

Arbeitskreis
„Stadtmuseum“

Liezen im Zeitenwandel

Folge 17 · März 2005



Hermann von Wißmann (1853 – 1905)

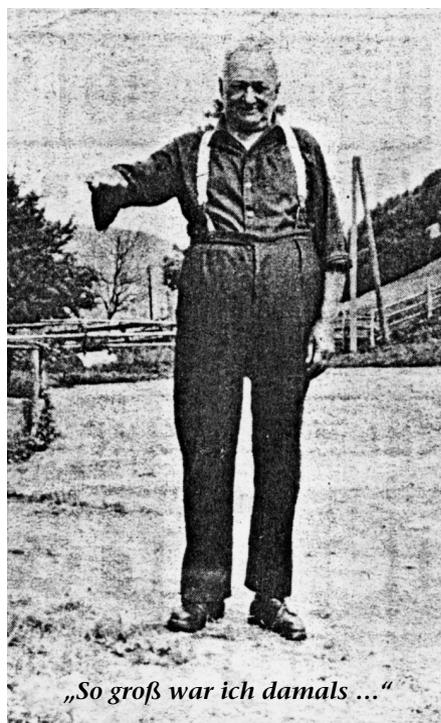
Von Harald Pirkenau



Major Hermann von Wißmann

Am 15. Juni 1905 zerreißt ein Schuss die Stille des Erlendwals unweit des kleinen Dorfes Fischern, dort, wo es zur „Wurfen“ geht. Hermann von Wißmann kautert tot auf seinem Stuhl, neben sich die Jagdbüchse. So finden ihn seine beiden Begleiter: der Jäger Lederwasch und der Hauslehrer Hafermann. Möglich, dass Wißmann beim Ansitz auf einen Rehbock kurz eingeknickt war und sich erschrocken aufgerichtet hatte, oder

dass ein Zweig den gestochenen Hahn berührt hat. Als kleiner Bub hatte der vor vielen Jahren verstorbene Gastwirt Ferdinand Wöhler Pferd und Wagen betreut, wenn Wißmann zur Jagd kam, und dafür stets eine Krone bekommen; das war damals viel Geld. Nun muss er erschüttert zusehen, wie der tote Gouverneur auf Tannenreisig gebettet wird zur letzten Fahrt heim zur verzweifelten Familie.



Gastwirt Ferdinand Wöhler

Hermann Wißmann wird am 4. September 1853 in Frankfurt an der Oder geboren. Als sein Vater stirbt, ist der junge Hermann erst 16 Jahre alt. Er tritt in das Kadettenkorps in Berlin ein, um Offizier zu werden. Er trifft einmal abends den Afrikaforscher Dr. Pogge und ist von dessen Reiseerlebnissen so begeistert, dass er Pogge bittet, ihn nach Afrika mitzunehmen. Zuvor muss er sich intensiv darauf vorbereiten: Er betreibt astronomische und meteorologische Studien, übt topografische Messungen und eignet sich geologische und zoologische Kenntnisse an. Als Begleiter Dr. Pogges dringt er 1881 im Auftrage der „Afrikanischen Gesellschaft“ – der Deutsche Dr. Gustav Nachtigal ist ihr Vorsitzender – in das Kongogebiet ein. Als Dr. Pogge erkrankt und umkehren muss, setzt Wißmann allein als Leiter der großen Expedition unter furchtbaren Strapazen und Gefahren den Marsch durch das große Niemandsland gegen Osten fort und erreicht 1882 als erster Weißer nach dem Durchqueren des Schwarzen Kontinents von West nach Ost bei Sansibar die Ostküste Afrikas. Seine Tat wird nun in Europa bekannt und der belgische König Leopold II. ermöglicht ihm eine weitere Forschungsreise.

29. 4. 87.
 Heute, mit dem Landgang, bleibt ein Weib, Baschilange, das schon die erste Reise mitgemacht hat, liegen; sie ist tot. Das arme Wesen hat sehr unter der Krankheit gelitten und war so schwach geworden, daß ich um ihr Leben besorgt war und sie bat, auf der franz. Station zu bleiben. Sie fragte aber, wie soll ich allein zum Leben finden? Und war nicht zu bewegen; sie hat keine ausgesprochene Krankheit, nur Schwäche, nahm nichts zu sich und hat sich als Kur lange ins Wasser gelegt. Selten habe ich ein so fleißiges und lustiges schwarzes Wesen gesehen. Ihr Heimweh war größer als die Furcht vor dem Tode. Wir begruben sie in Massoma ... zwischen Tampa und Longue. Mir tat dieser Verlust sehr weh und meine Schwäche nimmt sehr zu ...

Links: Aus dem Tagebuch des Forschers

Übersetzung: 20. 4. 1887

Morgens an Land gegangen, bleibt ein Weib, Baschilange, das schon die erste Reise mitgemacht hat, liegen; sie ist tot. Das arme Wesen hat sehr unter der Krankheit gelitten und war so schwach geworden, daß ich um ihr Leben besorgt war und sie bat, auf der franz. Station zu bleiben. Sie fragte aber, wie soll ich allein zum Leben finden? Und war nicht zu bewegen; sie hat keine ausgesprochene Krankheit, nur Schwäche, nahm nichts zu sich und hat sich als Kur lange ins Wasser gelegt. Selten habe ich ein so fleißiges und lustiges schwarzes Wesen gesehen. Ihr Heimweh war größer als die Furcht vor dem Tode. Wir begruben sie in Massoma ... zwischen Tampa und Longue. Mir tat dieser Verlust sehr weh und meine Schwäche nimmt sehr zu ...

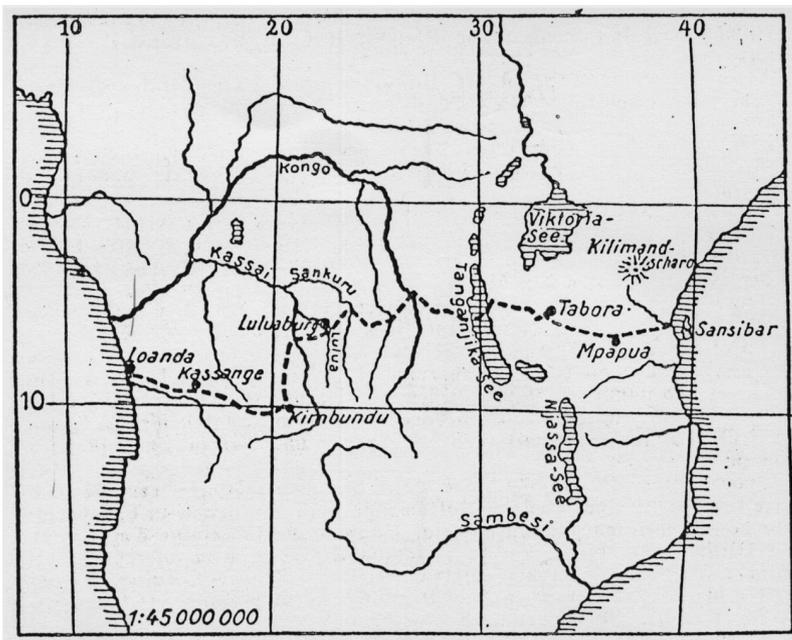
nanga umbenannt und zählt heute 1/2 Million Einwohner! Nach einer wochenlangen Fahrt den Kassai abwärts – teilweise auch durch Kannibalengebiete – wird Mitte 1885 endlich die Kassaimündung zum

Kongo erreicht. Durch die gewaltigen Anstrengungen der vergangenen Jahre ist Wißmann **gesundheitlich sehr geschwächt**, er leidet besonders an Asthma und erholt sich in Madeira. Doch bereits 1886 bricht Wißmann mit einer großen Karawane zu einer zweiten Durchquerung Afrikas auf. Er erreicht die Ostküste über den Tanganjika- und Njassasee im Gebiete des Sambesi bei Quele-

Er soll den Kassai erforschen, den mächtigen Nebenfluss des Kongo, doppelt so lang wie die Elbe. Mit 500 farbigen Trägern bricht Wißmann 1884 von Malange auf. Der Weg führt durch glühend heiße Grassteppen zum großen Fluss. Am Luluia, einem Nebenfluss des Kassai, wird eine befestigte Station errichtet. Wißmann nennt sie **Luluaburg**. Sie wächst später zur bedeutenden Handelsstadt, wird 80 Jahre danach in Ka-

Kongo erreicht.

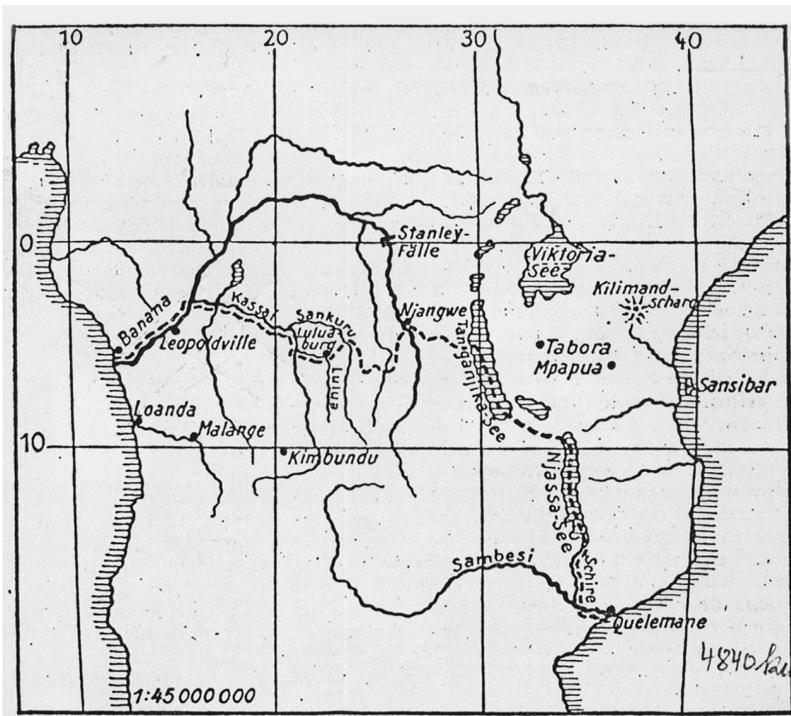
loanda, entdeckt bisher unbekannte Volksstämme, erforscht ihre Lebensgewohnheiten und vermisst die unerforschten Gebiete. Mit Entsetzen erlebt er den meist von arabischen Sklavenjägern beherrschten grausamen Sklavenhandel. Riesige Gebiete sind entvölkert und zerstört worden. 1889 wird Wißmann schließlich zum „**Kaiserlichen Reichskommissar**“ bestellt mit dem Auftrag, den Sklavenhandel wirksam zu bekämpfen. Hauptmann Wißmann stellt eine schlagkräftige Schutztruppe mit deutschen Offizieren und farbigen Sudanesen, Zulus und Askaris auf. Vom Reichskanzler Bismarck mit fast unbeschränkten Vollmachten ausgestattet, gelingt es ihm, einen großflächigen Aufstand des Halbblutarabers Buschiri niederzuschlagen und den schändlichen, **brutalen Sklavenhandel auszumerzen**. Auf dem Njassasee wird ein Dampfschiff eingesetzt, es ist in Hunderten Tragelasten auf dem Landwege dorthin gebracht worden.



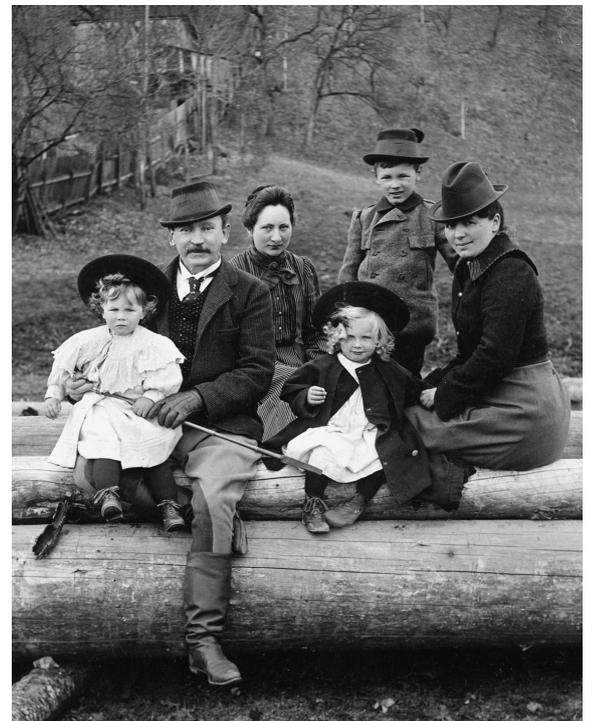
Erste Durchquerung 1880 – 1883



Reichskanzler Bismarck mit Wißmann



Zweite Durchquerung 1886 – 1887



Familie Wißmann in Weissenbach

Reichskommissar Wißmann trifft in Ostafrika **wirksame Maßnahmen zur Rettung zahlreicher Großwildarten, Schonzeit- und Naturschutzgesetze** werden erlassen, **Wildreservate** geschaffen, Anregungen zur Plantagenwirtschaft und zur planmäßigen Viehzucht werden gegeben. Trotz der wieder auftretenden gesundheitlichen Probleme schafft Wißmann unermüdlich weiter. 1890 erhebt der deutsche Kaiser Wilhelm II. den so Erfolgreichen in den **erblichen Adelsstand** und ernennt ihn zum Major.

1894 ehelicht Hermann von Wißmann in Köln die Tochter Hedwig des Kommerzialrates Eugen Langen. Im gleichen Jahr wird Wißmann von der Universität Halle an der Saale die **Ehrendoktorwürde** verliehen. 1895 ernennt ihn der deutsche Kaiser zum **Gouverneur von Deutsch-Ostafrika**. Hohe Auszeichnungen und Ehrungen werden ihm vom belgischen König, von afrikanischen Würdenträgern und zahlreichen wissenschaftlichen Institutionen zuteil. Ein nicht mehr zu übersehender gesundheitlicher Rückfall zwingt Wißmann schließlich, in den **Ruhestand** zu treten. 1896 nach Europa zurückgekehrt, unternimmt er noch in den folgenden Jahren Jagdreisen nach Sibirien und Südafrika. Befreundete Ärzte raten ihm, im gesunden Klima der Obersteiermark Erholung zu suchen. Und so erwirbt Wißmann im Jahre 1899 **das Gut**

„Moar in Langpolten“ in Weissenbach bei Liezen.

Auf Anregung Wißmanns tritt 1900 in London eine **internationale Konferenz** zum Schutze des afrikanischen Wildes zusammen. Der „Pensionist“ nimmt daran teil, die Beschlüsse der Konferenz tragen die Handschrift des erfahrenen Forschers und Kenners der afrikanischen Verhältnisse.

Schon 1895 wird ihm ein Sohn Hermann geboren, in Weissenbach folgen drei Mädchen: Hildegard, Hedwig und Herta. Wißmann widmet sich in Weissenbach dem Ordnen seiner Tagebücher und seiner vielen Aufzeichnungen, schreibt Bücher und korrespondiert mit zahlreichen Freunden.

Bald prägt sein hilfreiches und aufgeschlossenes Wesen das Dorfgeschehen. Schulkinder und Dorfarme werden reichlich beschenkt. Über die Familie des Tondichters **Wilhelm Kienzl** lernt die Familie Wißmann den Heimatdichter **Peter Rosegger** kennen. In den Bergen ringsum findet der passionierte Jäger reichliche Gelegenheit zu jagen. Und dabei kommt es zum eingangs erwähnten und so tragischen Unfall ... Gouverneur Hermann von Wißmann wird nach einer **ergreifenden Verabschiedung** nach Köln überführt und dort mit **militärischen Ehren** beigesetzt.

Nun steht die junge Witwe allein mit ihren vier Kindern da, erzieht sie im Sinne des Verstorbe-

nen und schenkt ihr edles Herz den Schulkindern des Dorfes und den Armen. Die Schulchronik der Volksschule berichtet ausführlich über die jährlichen Weihnachtsfeiern. Viel Freude, aber auch viel Leid erträgt sie in ihrem langen Leben. Ihr **Sohn Hermann** wird im Ersten Weltkrieg als Flieger abgeschossen und schwer verletzt. Er promoviert mit Auszeichnung und



Frau Hedwig von Wißmann

erforscht nicht nur seine engere Heimat, sondern wirkt als Professor für Geografie lange Jahre an der **chinesischen Universität in Nanking** und später wieder in Tübingen. Die älteste Tochter Hildegard („Hilla“) lebt als verheiratete Frau Pauli bis zu ihrem Tode 1986 auf dem **Landgut „Moar im Steinkeller“** in St. Martin am Grimming.



Wißmann-Denkmal in Weissenbach, 1908

Die große Familie Pauli bewohnt und bewirtschaftet heute noch dieses Gut. Die zweite Tochter Hedwig, verheiratete Berg, verunglückt tragischerweise 1933 tödlich. Die jüngste Tochter Herta, im Dorfe liebevoll „Fräuln Herta“ genannt, wird nach dem Besuch des Konservatoriums in Basel eine bekannte Violinvirtuosin.

Anlässlich ihres 80. Geburtstages wird **Frau Hedwig von Wißmann Ehrenbürgerin** von Weissenbach. Am 5. März 1949 stirbt die große Frau. Das ganze Dorf nimmt tief ergriffen Abschied. Sie wird in der Familiengruft in Köln beigesetzt. Nun übernimmt Frau Herta von Wißmann das sogenannte „Wißmanngut“. Zum Andenken an ihren Vater widmet sie den „Wißmann-Wanderpokal“, um den sich die Rodelsportler aus dem In- und dem Ausland in zusammen 14 Rodelbewerben im Wettkampfmessen. Auch Herta von Wißmann ist leidenschaftliche Jägerin. Kinderlos adoptiert sie den Dipl.-Ing. Paul Aigner, den Bruder Gert Aigners aus der bekannten Liezener Familie. **Paul Wißmann-Aigner** heiratet und seine Frau Friederike schenkt ihm vier Mädchen: Elisabeth, Barbara, Bettina und Eva. Allzufrüh erliegt Paul Wißmann-Aigner einer tückischen Krankheit und auch Herta von Wißmann verstirbt im Jahre 1974. Die allseits beliebte Frau wird auf dem Weissenbacher Friedhof unter großer Anteilnahme



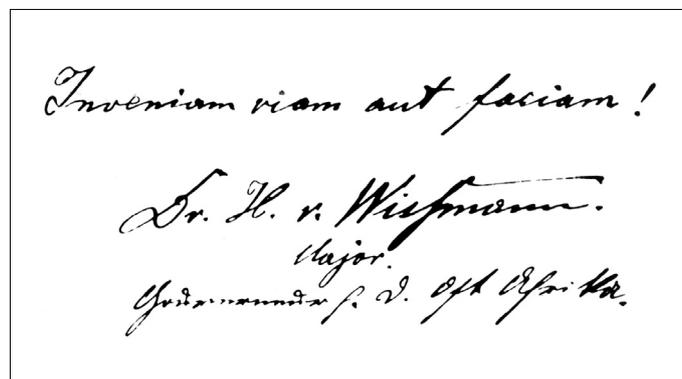
Wißmann-Stein in Fischern

Foto: Flecker

zur letzten Ruhe gebettet. Seither verwaltet Frau Friederike Wißmann-Aigner das Gut. Sie hat die vielen Trophäen, Erinnerungstücke, Urkunden und vor allem die Tagebücher mustergültig ge-

cherweise beschmiert und fast zerstört. An den Unglückstag erinnert **der Wißmann-Stein an der Todesstelle** in Fischern südlich von Weissenbach. Im Jahre 1934 widmet die Deutsche Reichspost dem

berühmten Afrikaforscher den höchsten Wert eines Gedenksatzes.



Seine Visitenkarte

Der Leitspruch „**INVENIAM VIAM AUT FACIAM**“ (Ich finde einen Weg oder ich mache [mir] einen!) auf seiner Visitenkarte

ordnet und daraus ein **kleines Familienmuseum** gestaltet. An den großen Forscher erinnert ein **Denkmal in Lauterberg im Harz**, dem seinerzeitigen Wohnsitz der Mutter und seiner beiden Schwestern und oft besuchten Ruhepunkt Wißmanns nach seinen anstrengenden Forschungsreisen.

war für Hermann von Wißmann Aufgabe, Auftrag und Ziel seines Lebens!

Das Weissenbacher schlichte Denkmal wird 1908 in Gutsnähe feierlich enthüllt und dem damaligen Bürgermeister Ludwig Brükler zur Obhut übergeben. Der „Ennstaler“ berichtet damals ausführlich davon. Ein trauriges Schicksal widerfährt ein zuerst in Daressalam errichtetes Denkmal. Es kommt nach dem Ersten Weltkriege nach Hamburg und wird in den sechziger Jahren bedauerli-

Quellennachweis:

- Becker-Perbandt usf., H. v. Wißmann, Deutschlands größter Afrikaner, 1914
- Erwin Mau, H. v. Wißmann, 1934
- Max Walsleben, H. v. Wißmann persönlich, 1977
- H. v. Wißmann, Tagebücher
- Lauterberger Tageblatt, Heimatbeilage 1977
- Chronik und Gedenkbuch der Volksschule Weissenbach bei Liezen
- Zahlreiche Unterlagen, in dankenswerter Weise aus den Familienunterlagen zur Verfügung gestellt.
- Bericht der Sportgemeinschaft Weissenbach bei Liezen, 1964